

Prof. Dr. Alfred Toth

Ein dreireihiges Zahlensystem in einigen verbalen Zeichensystemen

1. Bense (1981, S. 27) hatte die triadische semiotische Zahlenrelation als

$$\text{ZaR} = \text{R}(\text{Za}(\text{kard}), \text{Za}(\text{ord}), (\text{Za}(\text{rel})))$$

bestimmt, d.h. er hatte dem semiotischen Mittelbezug die Kardinalzahlen, dem semiotischen Objektbezug die Ordinalzahlen und dem semiotischen Interpretantenbezug die Relationszahlen zugeordnet. Wie üblich versteht Bense darunter die Repräsentation als „Mächtigkeit“, die Repräsentation als „Nachfolge“ und die Repräsentation als „Konnex“.

2. Beispiele für Relationszahlen hatte Bense keine gegeben. Es gibt jedoch eine Reihe von (untereinander nicht verwandten) Sprachen, welche nicht nur das bekannten Zweiersystem „Kardinalzahl / Ordinalzahl“ aufweisen, sondern die eine weitere, der Ordinalzahl verwandte Zahlensorte aufweisen. Vgl. im Ungarischen:

2.1. Hat gyerek szobában van. „Sechs Kinder befinden sich im Zimmer.“

2.2. A hatodik gyerek beteg van. „Das sechste Kind ist krank.“

2.3. Hatossal jöttünk belvárosból. „Wir sind mit dem 6-er aus der Stadt gekommen.“

Während also im Ung. die Kardinalzahl als ursprünglich und daher als unmarkiert auftritt (hat „sechs“), erhält sie als Kardinalzahl die Endung –odik (hat-od-ik), wobei –od auf die Endung für Bruchzahlen ist (hatod = 1/6) und –ik partitiv-komparativ fungieren kann sowie mit der zusätzlichen Endung –á(n) (-n Superessiv) sogar für Datums- und Zeitungsangaben verwendet wird.

3. Diachron liegt das finno-ugrische Suffix –s vor, das Eigenschaften bezeichnet, die z.B. im Deutschen und vielen weiteren Sprachen nicht adjektivisch bezeichnet, sondern oft mit Präpositionalphrasen ausgedrückt wird; vgl.

3.1. egy egyágyas szoba, wörtl. „ein einbettiges Zimmer“ – „Ein Einbett-Zimmer“

3.2. kétórás utazás, wörtl. „zweistündige Reise“ – „eine Zweistundenreise“

3.3. kertes ház, wörtl. „gartiges Haus“ – „ein Haus mit Garten“

3.4. sokgyermekes család, wörtl. „vielkindrige Familie“ – eine kinderreiche Familie“

Spezifisch numeralisch wird das Suffix (a/e/o/ö)s für Nummern von Fahrzeugen (Verkehrsmitteln) (2.3), Hotelzimmern:

3.5. A 429-es szoba téged várlak! “Zimmer 429 erwartet euch!”

und Nummern bei Dienstgraden:

3.6. A 17-es hordár mindig részeg van. „Gepäckträger/(österr. :) Dienstmann Nr. 17 ist immer betrunken.

Bei Verkehrsfahrzeugen lässt sich der Gebrauch sogar ins Deutsche übertragen:

3.5. Auf den Zürichberg hinauf fahren der 6er und der 5er.

Damit sind nun aber im Gegensatz zum Zimmer 429 und dem 17. Gepäckträger keine Ordinalzahlen gemeint, sondern die Zuweisung von **Nummern** zu bestimmten Streckennetzen, d.h. verkehrstechnischen Konnexen. Jedenfalls aber lassen sich alle Fälle, wo das Suffix an eine Zahl tritt, mit „Nummer x“ übersetzen, und wie die Beispiele 3.1-3.4. zeigen, liegt der Ursprung in einer adjektivischen Zugehörigkeitsfunktion. Nichts spricht also dagegen, dass man semiotisch die Nummer neben der Kardinal- und der Ordinalzahl als dritte basale Zahl akzeptiert, obwohl sie kaum durch das Permanenzprinzip zu höheren Zahlen (natürliche Zahlen, rationale Zahlen, reelle Zahlen, komplexe Zahlen, usw.) fortgeführt werden kann. Semiotisch ist eine Nummer ja ein Identifikator zur Kennzeichnung einer Ordnung. Damit ist die Nummer zwar wird der Ordinalzahl verwandt, aber

die Ordinalzahl verweist auf Kardinalzahlen, nämlich auf ihre Position innerhalb einer Zahlenfolge, nicht auf die entsprechenden Konnexen wie es die Nummer tut.

Bibliographie

Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981

6.9.2010